



**Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V.**  
Potsdamer Str. 68, 10785 Berlin, Tel. (030) 2655 0864, Fax (030) 2655 1263, E-Mail: bln@bln-berlin.de

**Ein ökologisches Modell für den Preußenpark -  
Gegenbild zu Umbauplänen des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf**

**11. Mai 2022**

Erste Kernpunkte des Konzeptes sind die Folgenden:

**1) Parkvergrößerung**

- a) Der Park wird um die angrenzende sechsspurige **Brandenburgische Straße** erweitert, die vom Fehrbelliner Platz bis zur Kreuzung mit der Konstanzer Straße weitestmöglich entsiegelt, begrünt und in den Park einbezogen wird. Der Park würde dann – sichtbar – bereits am Fehrbelliner Platz beginnen. Hierbei sollte eine Radverbindung sowie eine potentielle Straßenbahnlinie vom S-Bahnhof Hohenzollerndamm/ Roseneck über die Konstanzer Straße zum Zoo mitgedacht werden. Neben dem Zugewinn an entsiegelter Fläche für die Regenwasseraufnahme und der Vergrößerung der Vegetationsfläche zur Stärkung des ökologischen Gehalts des Parks würden die erholungsuchenden Anwohner sowie Mitarbeiter der angrenzenden Behörden damit nicht nur einen größeren „Parcours“ zum Spazierengehen und Laufen hinzugewinnen sondern auch von mehr Vegetation umgeben und deutlich besser von Straßenlärm, Abgasen und Feinstaub abgeschirmt. Da einen Block hinter der Brandenburgischen Straße zusätzlich die vier- bis sechsspurige Konstanzer Straße vom Hohenzollerndamm aus verläuft, ist die Brandenburgische Straße als Verbindungsstraße entbehrlich und aktuell überdimensioniert. So wird sie auch bereits von parkenden Reisebussen genutzt.
  
- b) Die an den Park **angrenzenden Bürgersteigbereiche der Pommerschen und Württembergischen Straße** werden in den Park einbezogen. Die in der Pommerschen Straße aktuell auf dem Bürgersteig parkenden Autos werden auf die Straße zurückverlegt, der bereits weitgehend entsiegelte Bürgersteig wird vollständig entsiegelt und zu den parkenden Autos hin mit Sträuchern bepflanzt. Im Bürgersteigbereich entlang der Württembergischen Straße wird die aufgrund der aktuellen Baustelle getroffene Regelung beibehalten, wonach die parkenden Autos zurück in die Parkbuchten verlegt und der Radweg infolgedessen auf die Straße zurückverlegt werden konnte. Hier wäre noch der aktuell als Radweg ausgewiesene schmale Pflasterstreifen zu entfernen.

- c) Der südlich an den Preußenpark angrenzende **Fehrbelliner Platz** wird in die Planung **einbezogen**. Der seit August 2021 - unter Verstoß gegen das Berliner Grünanlagengesetz – an drei Wochentagen im Park provisorisch gestattete „**Thai-Streetfoodmarkt**“ wird **auf den Platz vor dem Alten Rathaus Wilmersdorf** verlegt. Auf diesem hat sich an drei anderen Wochentagen bereits ein interkultureller Streetfoodmarkt etabliert (vgl. <https://www.facebook.com/StreetFoodMarkt/Berlin>). Damit bleibt der Preußenpark als naturnaher Erholungspark sowohl für die Anwohner als auch für die Mitarbeiter der den Park umrahmenden Behörden erhalten. Der auf den „Rathausplatz“ verlegte Thai-Streetfoodmarkt kann – in Sichtweite des dann vergrößerten Parks - eine Synergie mit dem gegenüberliegenden Flohmarkt eingehen, aber auch mit dem interkulturellen Streetfoodmarkt. Den Behördenmitarbeitern bietet der „Rathausplatz“ dann an weiteren Wochentagen einen Marktstandort – während ihnen der Park zur Erholung in der Mittagspause oder auf dem Weg von und zur Arbeit erhalten bleibt. Der Fehrbelliner Platz – wie auch die dortigen Geschäfte würden vom zusätzlichen Streetfoodmarkt sogar profitieren, während die Lage – direkt am Ausgang von U3 und U7 (die Aufgänge befinden sich direkt auf dem Rathausvorplatz) - die Anreise der Marktbesucher mit dem ÖPNV (statt individuell motorisiert) deutlich begünstigen würden.

## 2) Grüne Achse zum Volkspark Wilmersdorf: der „Wilmersdorfer Grünzug“

Über die **Barstraße** wird eine **Biotopverbindung vom Preußenpark zum Fennseepark**, dem **westlichsten Ausläufer des Volksparks Wilmersdorf**, geschaffen. Es entsteht der „Wilmersdorfer Grünzug“. Die Barstraße ist für den wenigen Verkehr vergleichsweise überdimensioniert und wird derzeit auch als Abstellort für Anhänger, Campingwagen und stillgelegte Taxis genutzt. Mit Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung und Einführung einer Fahrradstraße könnte auf dem sehr breiten Bürgersteig, im ersten Abschnitt bis zur Berliner Straße unter Einschluss des bisherigen Radwegs, ein entsiegelter, mit Sträuchern eingefasster, drei bis vier Meter breiter Grünstreifen mit schmalen Spazierweg geschaffen werden. Die parallele Anordnung der bislang diagonal zur Straße parkenden Autos nach Ausweitung der Parkraumbewirtschaftung würde weiteren Raum und auch den Radfahrern mehr Sicherheit schaffen. Um den Platz vor dem Alten Rathaus Wilmersdorf für die Streetfoodmärkte zu reservieren, kann die Biotopbrücke über die Mansfelder und Brienner Straße und (oder) entlang des Bundesamts für digitale Sicherheit und des Senatsverwaltungsgebäudes (Fehrbelliner Platz 2) geführt werden. Im Umfeld der Straßenbäume erfolgt die Entsiegelung behutsam, gegebenenfalls etappenweise, unter Berücksichtigung des Wurzelschutzes.

Die Verbindung des Fennseeparks bzw. des Volksparks Wilmersdorf mit dem (erweiterten) Preußenpark würde nicht nur eine Biotopverbindung für Flora und Fauna schaffen sondern über die Vernetzung der Grünflächen auch das Angebot an erreichbaren Grünflächen für die örtliche Bevölkerung vervielfältigen. Zudem würde eine **übergeordnete Grünverbindung** geschaffen, die in das Landschaftsprogramm des Landes Berlin („LaPro“) aufgenommen werden könnte.

Flankiert wird sie im Bereich des Fennseeparks durch den Friedhof Wilmersdorf, die offenen Grünflächen der Wohnanlage zwischen Barstraße und Mannheimer Straße sowie die (Kleingarten-)„Kolonie am Fenn“ südlich der Wallenbergstraße, mit Potential für ein weiteres „Zusammenwachsen“ dieser Flächen zur Stärkung des Biotopverbunds, wie auch des Fennseeparks.

### **3) Erhöhung der Vegetationsdichte im Park**

Im Preußenpark wird die Vegetationsfläche möglichst vergrößert und eine dichtere, üppigere Vegetation angelegt, wobei die vorhandene Vegetation durch Unterpflanzungen oder Nachpflanzungen mit heimischen Sträuchern und Bäumen verstärkt wird, ohne dass weitere Rodungen und Rückschnitte stattfinden. Ziel ist mehr Schatten, mehr Feuchtigkeit, ein kühlender Park, der sich auch auf die Umgebung auswirkt und zugleich die Artenvielfalt in der Stadt stärkt und erhält. Die folgenden Bausteine beziehen sich entsprechend auch auf die oben vorgeschlagenen Erweiterungsflächen und die zu schaffende Grünverbindung:

#### **a) Vergrößerung der Vegetationsfläche durch Verschmälerung der Wegfläche**

Die Wegfläche im Park wird dahingehend überprüft, ob sie schmaler gestaltet werden kann, so dass Fläche freier wird, die nach einer Auflockerung des Bodens in die Vegetationsfläche einbezogen werden kann; deutliches Potential gibt es insbesondere

- (i) auf der Schotterfläche nördlich und südlich des Rasenrondells
- (ii) im Ost-West-Durchgang im Süden des Parks, nördlich angrenzend an das Park-Café.

Die Verschmälerung der Wegfläche hat auch den positiven Effekt, dass sie weniger zum Durchfahren mit PKW, Motorrad, Scooter, Geländerad und sonstigem Gefährt einlädt als aktuell der Fall.

#### **b) Wiederaufforstung mit Bäumen und Sträuchern**

Der ursprünglich dicht bepflanzte Park hat über die vergangenen drei „Fällsaisons“ durch unzählige Baumrodungen und Strauchrückschnitte einen Großteil seiner Vegetation verloren. Zur sechsspurigen Brandenburgischen Straße hin ist er im nordwestlichen Abschnitt – wohl auch im Zuge einer Wegbereitung für die seitens des Bezirksamts im Park errichtete provisorische Marktplattform – streckenweise vollständig kahl. Durch die Auslichtung sind immer mehr Trampelpfade sowie auch ein zweiter Rodelhang entstanden, diese werden auch durch Mountainbiker/„Fatbiker“ genutzt, was wiederum den Boden weiter verdichtet, die Vegetation noch weiter zurückdrängt und die Tiere im Park stört - eine Negativspirale. Der Park benötigt daher ein großangelegtes „Wiederaufforstungsprogramm“ mit Bäumen und Sträuchern, im Einzelnen:

- Auch auf dem Rasenrondell werden mehr schattenspendende große Bäume gepflanzt und die Fläche durch einzelne größere Sträucher aufgelockert;
- Zum Schutz und als Brutplatz für Vögel werden dichte Hecken mit mindestens 5 Metern Tiefe angelegt;
- Die vorhandene wäldchenartige Struktur und die Abschirmung durch Bäume und Sträucher gegenüber dem Verkehrslärm an seinen Rändern wird - unter Berücksichtigung der Parkerweiterung - wiederhergestellt;
- Es werden vorrangig heimische Sträucher gepflanzt, die eine gute Nahrungsquelle für Insekten und Vögel bieten, wie zum Beispiel Holunder;
- Soweit der Bildung von „Angsträumen“ oder Drogenverstecken begegnet werden soll, aber auch zum Schutz von Flora und Fauna werden dornige Sträucher wie Sanddorn, Weißdorn oder Schlehe gepflanzt.

#### 4) Umlenkung des Dachregenwassers in den Park

Westlich und östlich angrenzend an den dann durch Einbeziehung der Brandenburgischen Straße vergrößerten Park befinden sich große Landes- und Bundesbehörden (Deutsche Rentenversicherung Bund, Landesverwaltungsamt, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung). Das Regenwasser von den Dächern dieser Gebäude wird in den Park eingeleitet. Der Park enthält nicht nur zusätzliches Wasser zur Stärkung seiner Vegetation sondern steuert auch der fortschreitenden Absenkung des Grundwasserspiegels entgegen. Je größer die entsiegelte Fläche – desto größer auch die Fläche, über welche das Regenwasser zurück in den Boden versickern kann.

#### 5) Entwicklung als „naturnahe Grünanlage“

Der Park wird in Anlehnung an seinen wäldchenartigen Charakter wieder als naturnahe, vollständig unversiegelte Grünanlage entwickelt. Historische Postkartenansichten zeugen davon, dass er dies einst auch war. Er wird nach ökologischen Gesichtspunkten, orientiert am „Handbuch der guten Pflege“, naturnah gepflegt, ohne dezimierende Strauch- und Baumrückschnitte und ohne andere eingreifende Maßnahmen, die nicht dem Erhalt und der Stärkung der Vegetation dienen. Zwischen den Gebüschern sollten Holzhaufen angelegt werden, die für Kleinsäuger und Vögel nützlich sind. Ein gutes Beispiel für eine naturnahe Grünanlage, seitens des Grünflächenamts als solche auch ausgewiesen, war noch bis 2018 Wilhelm-von-Siemenspark im Bezirk Spandau.

Die für die Errichtung der provisorischen Marktplattform sowie in Vorbereitung auf weitere Baumaßnahmen getätigten **Versiegelungen und Bodenverdichtungen** auf Rasenrondell und Wegflächen **werden beseitigt**, das eingebrachte Geröll wieder entfernt.

Der Park erhält wieder seine Funktion als Grünanlage zurück, in welcher – mit Ausnahme von Wagen des Grünflächenamts und von ausgewiesenen Fahrraddurchquerungen – **keine Fahr-**

**zeuge verkehren.** Dies dient nicht nur dem Schutz und Respekt von Natur und Erholung sondern auch dem Schutz des unverdichteten – lebendigen und regenwasseraufnehmenden – Bodens.

## 6) Einbeziehung des Parkhausdachs der Deutschen Rentenversicherung Bund

Das Dach des an den Park angrenzenden Parkhauses der Deutschen Rentenversicherung Bund wäre wie geschaffen, um dort Sport- und Aktivitätsflächen zu schaffen, für welche der Bezirk nach seinen Umbauplänen den Park weiter dezimieren will. Die Nachhaltigkeitsabteilung der Deutschen Rentenversicherung hat auf eine Anfrage hin signalisiert, dass es im Haus bereits Überlegungen zu einer nachhaltigeren Nutzung des Parkhauses gibt. Der Bezirk sollte diese aufgreifen. Auch die Mitarbeiter der Rentenversicherung profitieren vom Erhalt des Preußenparks als Erholungspark.

## 7) Schutz der Grünfläche

- a) Im Park werden **amtliche Parkwächter** dauerhaft eingesetzt, die auf die Einhaltung der Regeln zum Schutz von Pflanzen, Tieren und der Grünfläche achten; die aktuell zeitweilig durch eine Privatfirma eingesetzten Parkläufer sind weder mit ordnungsamtlichen Befugnissen ausgestattet noch damit beauftragt, den Park, seine Flora und Fauna vor Vandalismus, Vermüllung und Schäden zu schützen, zudem fehlt die personelle Kontinuität. Parkwächter gab es beispielsweise in der Vergangenheit im Reinickendorfer Schäferseepark, der ungefähr ebenso groß ist wie der heutige Preußenpark. Für den Preußenpark wären jedenfalls in den ersten Jahren zwei dauerhafte Parkwächter angebracht. Die Personalkosten würden sich durch Einsparung von Kosten für Müllbeseitigung und Vandalismusschäden, sowie durch die Entlastung des Bezirksamts von vermeidbaren Befassungen allemal rentieren.
- b) Gegen die unter anderem im Bereich des Grillplatzes im Süden des Parks einfahrenden Autos werden umlegbare **Poller oder Schranken** gesetzt.
- c) Die Polizei wird seitens des Bezirksamts gebeten, mit gutem Beispiel voranzugehen und das Durchfahren des Parks mit PKW auf unvermeidbare Einsätze zu beschränken, routinemäßige Kontrollen im Park hingegen „nicht motorisiert“ durchzuführen und auch bei Einsätzen vorrangig zu Fuß einzuschreiten.